

Hallo liebe Mitmenschen,

schön, dass ihr wieder da seid. Mein Name ist Anja, wenn ihr die letzten Wochen schon dabei gewesen seid, kennt ihr mich, wenn nicht: ich gehe in die Grundschule, mein kleiner Bruder Markus geht in den Kindergarten, wir sind momentan viel zuhause weil wir durch Corona nicht mehr so viel raus dürfen. Markus darf nicht in den Kindergarten, ich darf eigentlich nicht in die Schule. Jetzt war ich diese Woche zum ersten Mal seit zwei Monaten in der Schule und habe endlich alle mal wieder gesehen. Aber wir mussten alle auch eine Maske tragen und durften nicht zusammen spielen. Meine Lehrerin hat versucht, uns ein paar Dinge aus unseren Hausaufgaben zu erklären, aber wir hatten lange nicht genug Zeit, um die Sachen zu verstehen. Und jetzt bin ich wieder mehrere Wochen zuhause bevor ich wieder in die Schule darf.

Markus war ganz schön sauer, dass ich in die Schule gehen durfte, er aber nicht in den Kindergarten. Einen richtigen Wutanfall hat er gehabt. Er ist noch sehr klein, er versteht das noch nicht. Manchmal stelle ich mir vor, wie es war als ich noch richtig in die Schule gehen durfte. Ich vermisse das sehr. Und jetzt kommt der Sommer, was für uns eigentlich viel draußen zusammen spielen und ins Freibad gehen bedeutet, aber jetzt dürfen wir das nicht. Das finde ich ganz schön traurig.

Station 1

Am heutigen Sonntag war es erstaunlich kalt als wir losgingen. Markus und ich brauchten beide eine Jacke, aber uns machte das Wetter nichts. Wir freuten uns sehr auf unsere wöchentliche Rallye und waren super begeistert, als wir endlich los konnten. Mama musste heute Morgen noch arbeiten, Papa auch. Markus und mir war eigentlich nur die Rallye wichtig und wir mussten auf unsere Eltern warten, aber was man nicht alles für seine Eltern tut.

Jetzt halte ich die Hand meiner Mutter und sehe ihr dabei zu, wie sie entspannt die Raben beobachtet, die am Himmel fliegen. Ihre Hand ist warm und gibt mir das Gefühl von Geborgenheit. Mama muss momentan viel arbeiten und ist wenig zuhause. Ich weiß, sie versucht, möglichst viel Zeit mit uns zu verbringen, aber ich vermisse sie doch sehr. Als wir bei Station 1 ankommen und sie mich fragt, ob ich den Text vorlesen möchte, bitte ich sie, heute vorzulesen. Mit einer sanften klaren Stimme beginnt sie zu lesen.

Evangelium nach Johannes aus Kapitel 14

Jesus sagte mal zu seinen Freunden:

„Wenn ihr meine Freunde seid, dann folgt meinem Beispiel und Gott wird bei euch sein. Ihr habt die richtige Art zu Leben erkannt. Ich werde immer bei euch sein, egal ob im Körper oder in euren Gedanken. Folgt den Geboten und Gott der Vater wird euch immer lieben.“

„Mama, das klingt als ob Gott einen nur lieb hat, wenn man genau das macht, was er sagt!“, ruft Markus. „Gott liebt alle seine Kinder, Markus, auch wenn sie sich nicht an seine Regeln halten, aber er kann auch mal sauer werden, wenn man sich nicht an seine Regeln hält. Genau wie Papa manchmal sauer wird, wenn du nicht auf ihn hörst.“, antwortet Mama und stupst Markus auf die Nase. Der rennt zu Papa und umarmt ihn. „Papi, ich hab dich lieb, auch wenn ich nicht auf dich höre.“ „Ich habe dich auch lieb, wenn ich mal sauer auf ich bin, Markus.“, sagt Papa.

Station 2

Der Kies knirschte unter unseren Füßen als wir weiter gingen. Der Zettel mit der Nummer 2 hing an einem Ast auf meiner Höhe, auch jetzt las Mama aber den Text vor.

Lesung aus den Apostelgeschichten

Philippus glaubt an die Botschaft Jesu und verbreitet alles, was er über sie und Jesus selbst weiß. Er ist ein guter Redner und die Menschen vertrauen ihm und nehmen seinen Glauben an Jesus an. Von Philippus Arbeit erfuhren auch die Freunde von Jesus. Und so kamen sie zu ihm. Sie segneten alle Menschen, die gläubig geworden waren, legten ihnen die Hände auf den Kopf und sandten ihnen so den Heiligen Geist.

„Was ist der Heilige Geist?“, frage ich verwirrt. Papa und Mama überlegen laut, wie man das am Besten erklären kann. Dann sagt Papa: „Wir glauben an den dreifaltigen Gott, also das Gott drei Formen hat: Den Vater, der im Himmel über uns wacht. Den Sohn, der in Form von Jesus Christus zu uns Menschen auf die Erde kam und als einer von uns lebte und starb. Und der Heilige Geist, eine Form von Gott, die immer bei den Menschen ist, auch wenn man sie nicht sehen kann. Der Heilige Geist hilft den Menschen den Glauben zu verstehen und miteinander in Frieden zu leben.“ „Also ist der Heilige Geist ein Gespenst, das uns überall hin verfolgt?“, entgeistert gucke ich Papa an. „Oh Gott, nein, so meinte ich das nicht! Der Heilige Geist ist kein Gespenst und er verfolgt dich auch nicht. Er ist eher so etwas wie ein liebes Haustier, dass du dir ausgesucht hast, dass dich im Geheimen beschützt, und um das du dich kümmerst, indem du freundlich und nett bist.“ „Aha.“, sage ich noch etwas zweifelnd. „Soll ich es noch einmal anders erklären?“, fragt Papa, aber ich

schüttel den Kopf. Mein Gehirn schafft das mit dem Verstehen schon irgendwie, es braucht nur seine Zeit.

Station 3

Lesung aus dem ersten Brief des Apostel Paulus

An alle da draußen:

Glaubt an Gott und lebt nach Jesus Vorbild. Seid nett zueinander und barmherzig. Steht zu eurem Glauben, aber zwingt niemand ihn anzunehmen. Der Mensch ist frei, seine eigenen Entscheidungen zu treffen. Dem Menschen steht es frei zu glauben. Gott wird bei euch sein.

Mama faltet den Zettel wieder zusammen, als sie fertig gelesen hat. Dann sagt sie zufrieden: „Das finde ich wirklich schön, es ist sehr wichtig, dass ihr wisst, dass wir euch nicht dazu zwingen wollen, an Gott zu glauben. Wir bringen euch bei, was wir glauben, denken und hoffen. Natürlich, wir sind eure Eltern und hoffen, dass ihr auch am Glauben Freude habt. Aber wir lieben euch, egal was kommt, nur damit ihr es wisst.“ Sie lächelt und es wärmt mein Herz, ob ich an Gott glaube, weiß ich immer noch nicht, aber ich vertraue meiner Mutter, da bin ich sicher.

Wir schlendern jetzt nach Hause. Es ist mittlerweile doch wärmer geworden und ich habe meine Jacke ausgezogen und mir um den Bauch gebunden. Mama und Papa spielen abwechselnd mit Markus und mir Engelchen-Engelchen-flieg und die Zeit vergeht wie im Flug. Schon sind wir zuhause. Markus ist der Erste, der seine Schuhe und Jacke ausgezogen hat und ins Wohnzimmer flitzt um zu spielen. Als ich kurz danach hinterher gehe, kommt mir eine kleine Gestalt unter einer weißen Decke entgegen und ruft „Buh!“. Ich habe mich nicht wirklich erschreckt, es kann schließlich nur Markus unter der Decke stecken, aber es sieht so witzig aus und ich muss anfangen zu lachen. Mama und Papa kommen um die Ecke um zu gucken, was los ist und Papa seufzt. „Mensch Markus, musst du zum Verkleiden meine frisch gewaschenen Bettdecken nehmen? Ihr habt doch eine riesige Kostümkiste!“ „Ich bin nicht verkleidet!“, kommt eine dumpfe Stimme unter der Decke hervor. „Ich bin der echte Heilige Geist und ich komme, um euch zu erschrecken!“ „Ich glaube, du hast das mit dem Heiligen Geist doch noch nicht richtig verstanden, Markus.“, sagt Mama und holt ihren Sohn unter der Decke hervor. Dann erklärt sie ihm noch einmal, dass der Heilige Geist kein Gespenst ist.

Während Mama noch mit Markus beschäftigt ist, gehe ich mit Papi auf den Dachboden und wir holen die Kostümkiste nach unten. Darin sind die tollsten Sachen. Ich ziehe erst einmal mein

Lieblingsprinzessinnenkleid an. Und als Markus kommt, beginnt eine richtig tolle Kostümparty. Am Abend finden Mama und Papa Markus als Ballerina-Piraten und mich als Rocker-Prinzessin in meinem Zimmer auf dem Fußboden vor. Das war wieder ein toller Tag.

Schön, dass ihr mit dabei ward.

